

## Reisebericht zur Kanufreizeit der Scoutleiter

Am 24.8. um fünf Uhr starten wir zwölf Scouts zu einer zehnstündigen Fahrt mit zwei PKW incl. Anhänger in die Auvergne in Zentralfrankreich an den Fluß Allier.

Unsere Ausrüstung: Sechs Kanus, Lagerfeuerkochausrüstung, einige Werkzeuge, Gitarre, Liederbücher, für jeden Teilnehmer eine Bauplane und genügend Schur, womit wir unsere



Biwaks bauen, genügend Proviant - z.B. . Spagetti, Bulgur, einige Brote Nutella, Eier und Bakenspeck. Alles wird wasserdicht verstaut in unseren weißen 60 l Tonnen.

In Langeac angekommen bepacken wir unsere Boote und steigen in den Fluss.

Just in diesem Augenblick entlädt sich genau über uns ein einstündiges Gewitter mit wolkenbruchartigem Niederschlag. Das hatten wir nicht erwartet. Normalerweise füllen sich die Boote mit Flusswasser, doch nun auch von oben. Um uns zucken die Blitze und der Donner hallt. Das ist nicht ungefährlich, wenn man auf dem Wasser ist. Nachdem wir das überstanden haben, kommt die gefährlichste Passage des Flusses. Matthias und Frank kentern in voller Fahrt. Das Gepäck wird zu Treibgut und rauscht davon. Bald finden wir den ersten Biwakplatz auf einer schönen ufernahen

Wiese und schlagen unsere Lager auf. Die Gekenterten trocknen ihre Kleider am Feuer und in der Abendsonne. Am nächsten Morgen nimmt uns Moritz Jakl nach dem Frühstück mit auf die Reise in den Epheserbrief, den er uns im Verlauf der Freizeit nah bringen wird. Moritz war lange Jahre Mitglied in unserer Jugendgruppe und studiert jetzt u.a. Theologie in Tübingen. Die nächsten zwei Tage laufen bei wunderschönem Wetter immer im gleichen Rhythmus ab: Frühstück- Lagerabbau- Bibeltreff - Flussfahrt - Lagersuche/Lageraufbau - Abendessen - Singen und Tagesausklang am Lagerfeuer. Höhepunkte sind für uns immer der Lageraufbau und das gemeinsame Kochen am Lagerfeuer. Beides beherrschen wir von Tag zu Tag besser. Wir werden zu einer Gemeinschaft, verbunden durch die gemeinsamen Herausforderungen, bei der jeder mit anpackt. Im vierten Kapitel des Epheserbriefes lesen und hören wir mit Moritz schließlich auch von der Einheit in der Gemeinde, die entsteht, wenn alle ihre Gaben in einem Geist einbringen. Es ist schön, dass wir das ganz praktisch miteinander erleben dürfen.





Nach drei Tagen beenden wir unsere Wildniskanutour und fahren 300 km weiter nach Osten in die Alpen an den Lac d'Annecy.

Dort checken wir abends ein in die schöne Jugendherberge in Annecy oberhalb des Lac's. Wir genießen wieder einige Dinge, auf die wir drei Tage verzichtet haben: Duschen, ein weiches Bett, ein normales WC, Stühle und natürlich auch : WLAN.

Am nächsten Tag erwartet uns ein besonderes Abenteuer: Rafting im Alpenfluss Isere, wo wir nach 90 Minuten Fahrt ankommen. Ein blaugrüner reißender Fluss schimmert uns schon während der Fahrt entgegen und gemischte Erwartungen steigen in uns auf. Doch was wir dann erleben, ist der Höhepunkt unserer Fahrt. Eingepackt in enge, aber wärmende Neoprenanzüge steuern wir in zwei Sechserteams zwei Stunden lang durch Stromschnellen und Felsen und haben einen riesen Spaß. Alle müssen mithelfen, das Boot in der Linie zu halten und zu steuern, damit wir nicht kentern oder gegen einen Felsen krachen. Das schweißt uns noch mehr zusammen. Auf der Rückfahrt kehren wir in ein Restaurant ein und werden von einer aus Hamburg stammenden Dame bedient, die zum Glück Verständnis für unsere deutsche Art des Bestellens hat. Den Abend beschließen wir im Stadtpark von Annecy, wo wir einige Menschen mit unserem schönen Gesang auf uns aufmerksam machen. Moritz schließt unser Freizeitthema ab und wir schreiben uns gegenseitig Karten der Ermutigung.

Nach einem Stadtbummel am nächsten Morgen auf dem wunderschönen Markt in Annecy treten wir erfüllt die Heimreise an und freuen uns schon auf das Abenteuer im nächsten Jahr: Es soll nach Schweden gehen.

